Nr. 212. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 11. September 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Stettiner Kaiserrede,

d. h. die Antwort, welche Se. Majestät der Kaiser auf die Begrüßung des Herrn Oberbürgermeisters Haken gab, hatte nach dem jetzt vorliegenden offiziellen Bericht folgenden Schluß: „Ich habe gar keine Besorgnisse für die Zukunft. Denn mit uns ist Gott, der wird uns durchhelfen!

Ueber die Rede liegen auch bereits Stimmen aus dem Auslande vor. In Frankreich wird dieselbe seitens der tonangebenden Journale als Beweis aufgefaßt, daß über die wichtigsten Fragen unter den in China interessirten Mächten ein einige Dauer versprechendes Einvernehmen erzielt worden sei. Die wichtigste Stelle der Kaiserrede wird dahin kommentirt, daß Deutschland zu den Friedensverhandlungen wahrscheinlich mit reiflich durchgedachten, wohlformulirten, der Lage der Weltpolitik entsprechenden Vorschlägen erscheinen werde.

In London drücken die Blätter ihre Genugthuung über die Kaiserrede aus, die sie als überaus maßvoll bezeichnen. „Daily Telegraph" schreibt, die Rede sei bedeutsam wegen ihrer Ruhe und Zuversichtlichkeit und der Neigung, das Beste zu hoffen. „Wenn der Mann, der vor allen anderen die Sturmglocke des Krieges geläutet hat, seine Ueberzeugung wiederholt, daß die Schritte, die er ergriffen hat, ihn zum Ziele führen werden, so mögen wir zweier Dinge gewiß sein: daß er sich über das, was zu thun ist, schlüssig gemacht hat, und daß er nicht in der Laune ist, sich von seiner Aufgabe ableiten zu lassen. Beide Punkte sind wichtig unter den gegenwärtigen Umständen; wir wissen, daß Deutschland mehr Grund als jede andere Nation hat, Wiedervergeltung gegen die Chinesen zu üben. Wenn dem ersten Impuls zur Rache der feste Entschluß folgt, die schuldigen Urheber des ruchlosen Verbrechens ihre Missethaten voll büßen zu lassen, so ist es klar, daß jedenfalls Berlin nicht daran denkt, Peking seinen Fingern entschlüpfen zu lassen. Die überlieferte Freundschaft mit Rußland wird durch die jüngsten Zwischenfälle nicht gebrochen; gleichwohl wird ihr nicht gestattet werden, das, was der Kaiser zu erreichen wünscht, zu ändern."

Die Wirren in China.

Wie das „Kl. Journ." von besonderer Seite erfährt, **hat die Leitung der deutschen Politik ihren Standpunkt in bestimmtester Weise dahin präzisirt, daß an eine Zurückziehung der deutschen Truppen aus Peking nicht eher zu denken sei, bis von einer chinesischen Regierung, die zugleich die Garantie der Beständigkeit bieten müßte, vollste Satisfaktion für das Geschehene erlangt worden sei. Dieser Politik hat, wie wir weiter erfahren, die englische Regierung in positiver Form ihre bedingungslose Kooperation zugesagt.**

Dazu liegen eine Reihe von wichtigen Meldungen vor. In einer in Blagdon gehaltenen Rede sprach sich der Staatssekretär des Innern, Ridley, dahin aus, daß keine Ordnung der Dinge in China für befriedigend angesehen werden würde, welche den Anschein erwecken könnte, als ob China gesiegt hätte. **England müßte auf der Sühne der unerhörtesten Schmach des Jahrhunderts bestehen,** es wollte nicht, daß eine fremde Macht in China errichtet würde, aber es wünschte eine Regierung zu sehen, die genügend stark wäre, um die Integrität der Verträge aufrecht zu erhalten. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß dies durch die Mächte, die im Einvernehmen mit einander vorgingen, erreicht würde, im Nothfalle aber müßte England auf seine eigene Verantwortung hin handeln.

Der Staatssekretär für Indien hielt am Sonnabend in Wolverhampton eine Rede, in welcher er ausführte, die Chinesen seien eine schwer zu behandelnde Nation. Es wäre wesentlich, **nichts zu thun, was den Anschein des Aufgebens eines errungenen Vortheils oder das Zurückweichen aus einer gewonnenen Stellung erwecken könne.** Der Redner versicherte seinen Zuhörern, wenn von irgend einer der Mächte ein derartiger Vorschlag gemacht werden sollte, so würde die britische Regierung keinen Antheil daran nehmen.

Aus Newyork von gestern wird telegraphirt: Während gewisse Meldungen aus Washington andeuten, daß die Vereinigten Staaten ihre Truppen aus Peking zurückziehen würden, da sie sähen, daß wegen des Verhaltens Rußlands eine Einigkeit unter den Mächten unmöglich sei, sagt die gut unterrichtete „Tribune", die Bemühungen Amerikas, eine Einigung unter den Mächten zu erzielen, versprächen Erfolg. **Die Frage einer Wiederauslieferung Pekings an die bisher dort herrschende Anarchie sehe Amerika als zu bedenklich an, als daß man sie überhaupt in Erwägung ziehen könne.** Der amerikanische Plan bestimme, daß wieder Schutzwachen für die Gesandtschaften in Peking in Stärke von etwa 1000 Mann gebildet würden, daß ferner außerhalb der Mauern Pekings noch 2500 Mann liegen sollten, um jene 1000 Mann schnell verstärken zu können, und daß schließlich in Tientsin 20 000 Mann stationirt werden sollten. Die „Tribune" behauptet, zu wissen, daß Rußland bereit sei, diesem Plane zuzustimmen. Das einzige Hinderniß gegen eine sofortige Eröffnung von Verhandlungen mit der chinesischen Regierung sei die Unmöglichkeit, mit den verantwortlichen chinesischen Beamten in Verbindung zu treten. Dem werde aber abgeholfen werden, sobald die Thatsache amtlich bekannt gegeben sei, daß die Mächte wieder vollkommen einig seien. Letzteres werde binnen wenigen Tagen erwartet.

Der französische Gesandte in China, Pichon, hat an den Minister des Aeußern Delcassé das nachstehende Telegramm gesandt: „Peking, den 28. August. Das diplomatische Korps, begleitet von Abtheilungen der internationalen Truppen, begab sich heute in den Kaiserpalast und wurde empfangen durch Beamte, unter denen sich mehrere Minister oder Mitglieder des Tsung-li-Yamen befanden. Die Truppen machten lediglich einen Vorbeimarsch. Alles ist sehr gut verlaufen. Nachdem wir den Palast verlassen hatten, wurden die Thore geschlossen; die Truppenabtheilungen schlossen sich ihren Verbänden wieder an. In Peking befindet sich kein Mitglied der kaiserlichen Familie. Ich hoffe, daß meine früheren Telegramme an Sie gelangt sind, eine Antwort hat mich nicht erreicht. Ich fürchte, daß die Verbindung zwischen Tschifu und Shanghai unterbrochen ist."

Ein Telegramm aus Peking vom 1. September meldet, daß angeblich Yulu mit seiner ganzen Familie nach seiner Niederlage in Peitsang Selbstmord begangen haben soll, desgleichen Hsoson, während Lipingheng während des Gefechtes von Tungtschau getödtet worden sei. Der Aufenthalt des Prinzen Tuan sei unbekannt. Es sei nunmehr festgestellt, daß der Kaiser in Hsüanhua-fu (nordwestlich von Peking) ist. Wie das Telegramm weiter berichtet, wurden am 29. August von den Verbündeten Patrouillen nordwärts nach Tschang-ping und südwärts nach Lukou-kiao entsandt, die meldeten, daß alles ruhig ist. Der Prinz Tsching wurde für den 3. September in Tsching-ho (nördlich von Peking) erwartet und sollte unter japanischer Kavallerie-Eskorte nach Peking kommen. Die chinesischen Minister beabsichtigten, den diplomatischen Vertretern einen nichtoffiziellen Besuch zu machen. Die Einwohner von Peking schienen einer Hungersnoth nahe zu sein, es wurde daher von den japanischen Truppen unter sie Reis in größerer Menge vertheilt.

Li-Hung-Tschang erklärt, er könne vor Ablauf von 10 Tagen nicht nach dem Norden abreisen, obgleich ein Aviso für ihn bereit liegt.

„Central News" melden aus Shanghai: Die französischen Truppen in Peking organisiren eine Expedition, um den von Boxern in Chingtin-tu belagerten Truppen Hülfe zu bringen.

Aus Südafrika.

Eine Meldung der neuesten Londoner Blätter aus Rietfontein vom 7. September besagt, Bothas Streitkräfte wurden durch geschickte Manöver aus ihren Bergvesten um Lydenburg vertrieben. Die Buren zogen sich in der Richtung von Pilgarrett zurück. General John Hamiltons Kolonne überflügelte die Buren, die ihre starken Stellungen dann räumten. Zur Deckung des Rückzuges beschossen die Buren Bullers Linie, aber die Geschosse fielen weit ab vom Ziele nieder. Es verlautet, die Präsidenten Krüger und Steijn flüchteten mit ihren Streitkräften, die Hamilton fortgesetzt verfolge.

Aus Bloemfontein wird gemeldet: Louis Botha soll sehr niedergeschlagen sein, daß er die stärkste Stellung seit dem Tugela aufgeben mußte. Es heißt, Krüger und Steijn flohen mit den Buren. Hamilton setzt die Verfolgung fort, ein Theil der Burenartillerie fiel in englische Hände.

Aus Kapstadt verlautet aus guter Quelle, die in Pretoria beschlagnahmten Papiere der Niederländischen Eisenbahn-Gesellschaft enthielten eine Anzahl mit der Leitung der Gesellschaft in Amsterdam gewechselter Schriftstücke, welche beweisen würden, daß die Gesellschaft aktiver Kriegführender auf Seite der Buren war. Die Gesellschaft habe ihre Werkstätten in Arsenale zur Geschützreparatur und Geschoßfabrikation verwandelt und ihren bei den Kommandos befindlichen Angestellten das Gehalt fortbezahlt; auch habe sie die nach dem Kap und Natal führenden Linien betrieben, so lange sie in den Händen der Buren waren, sie aber zerstört, als die Buren zum Rückzuge gezwungen wurden.

Das Amtsblatt macht in einer Sonderausgabe bekannt, daß die Reichsregierung die von der bisherigen Transvaal-Regierung erlangten Konzessionen daraufhin prüfen werde, ob sie zu Recht bestehen. Die Regierung behalte sich das Recht vor, für ungültig zu erklären oder abzuändern alle Konzessionen, die gesetzwidrig oder im Widerspruch mit den Verträgen erworben seien, und ferner alle Konzessionen und Bedingungen, die gegen ein öffentliches Interesse zu verstoßen schienen oder nicht erfüllt worden seien.

Ei! Ei!

Das Amtsblatt in Belgrad bringt folgende Verlautbarung: Der König hat sowohl in seiner Proklamation vom 8. Juli als in seinen Reden, die er seither gehalten hat, auf das nachdrücklichste betont, er werde es nicht mehr zugeben, daß um das Königshaus Ränke geschmiedet werden, daß es sein fester Wille sei, solche Ränke als verrätherische, gegen ihn und das Vaterland gerichtete Unternehmungen vom Königshause fernzuhalten. Trotzdem wurden seither nach dieser Richtung einzelne Versuche gemacht, über die jedoch der König mit Verachtung hinwegging. **Vor einigen Tagen hat jedoch die gewesene Königin Natalie ihrem hier wohnenden Hofmarschall eine offene Postkarte gesandt, in welcher sie das Königspaar in den verletzendsten und niedrigsten Ausdrücken angreift.** In Folge dessen wird im Auftrage des Königs hiermit bekanntgegeben, daß alle Intriguen und alle Kundgebungen, welche den Zweck verfolgen, das Königshaus zu unterwühlen, **als verrätherische Unternehmen betrachtet werden mögen,** ob sie von welcher Seite auch immer kommen und **wen immer zum Urheber haben. Diejenigen, welche darauf ausgehen, die Ruhe und den Frieden, die sowohl Serbien als seinem König so sehr am Herzen liegen, irgendwie zu stören, dürfen sich keinerlei Illusionen hingeben darüber, daß ihnen gegenüber so verfahren werden wird, wie Verräthern und Aufwieglern gegenüber verfahren werden muß.**

Die Reise des Königs Alexander und der Königin Draga ist unterbrochen worden, weil die Königin sich in gesegneten Umständen befindet. Das Königspaar kehrt sobald wie möglich nach Belgrad zurück. — Das Hofmarschallamt der Königin Natalie ist wegen der angeblich nicht sehr taktvollen Haltung der letzteren aufgelöst und der Hofmarschall entlassen worden.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat dem Sultan aus Anlaß seines 25jährigen Regierungs-Jubiläums für die silbernen Kesselpauken des türkischen Leibgarde-Kavallerieregiments kostbare Behänge geschenkt, die, wie der „Konf." erfährt, nach eigenen Angaben des Kaisers in einer Berliner Kunststickerei angefertigt worden sind. — Kaiser Wilhelm II. hat an den Kommandanten des 15. Korps, kommandirenden General und Chef der Landesregierung in Bosnien und der Herzegovina, G. d. K. Freiherrn v. Appel, aus Anlaß des sechzigjährigen Dienstjubiläums desselben nachstehendes Telegramm gesendet: „Ich erfahre, daß Sie heute vor sechzig Jahren Ihre verdienstvolle militärische Laufbahn begonnen haben, und spreche Ihnen zu diesem seltenen Ehrentage Meine herzlichsten Glückwünsche aus. Berlin, 1. September 1900. Wilhelm R." — Die **Kaiserin Friedrich,** der Prinz und die Prinzessin zu Schaumburg-Lippe und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sind zum Besuche des Prinzen von Wales in Homburg v. d. H. eingetroffen. — Sein **50jähriges Militärjubiläum** beging gestern der Ober-Regierungsrath und Generalarzt Dr. Struck. — Der **Deutsche Kriegerverband** beabsichtigt den 18. Januar 1901, an welchem Tage bekanntlich zweihundert Jahre seit Gründung des Königreichs Preußen verflossen sind, in ganz besonderer Weise zu begehen. Er veranstaltet unter seinen etwa anderthalb Millionen Mitgliedern eine Sammlung, deren Ertrag an dem Jubiläumstage dem Kaiser eingehändigt werden soll, mit der Bitte, denselben nach Ermessen zu einer patriotischen Stiftung zu verwenden. Alle dem deutschen Kriegerbunde angehörenden Vereine sind ersucht worden, zu diesem Zwecke unter ihren Mitgliedern Einzeichnungslisten zirkuliren zu lassen, und sind bis jetzt schon namhafte Beträge gezeichnet worden. — In Niederschlema bei Zwickau verstarb der bekannte **Großindustrielle Gustav Heinrich Toelle.** Toelle war einer der größten Papierfabrikanten; er stellte etwa ein Zehntel der Gesamtproduktion Deutschlands an Papier her. — Bei der Landtagswahl siegten die Sozialisten im **Wahlkreise Gotha-Land** und im **ersten Wahlkreise der Stadt Gotha.** — In Leipzig haben am Sonnabend fast sämtliche Firmen des Buchbindereigewerbes ihre **Arbeiter ausgesperrt.** Die Zahl der Ausgesperrten beträgt 4000. Die Gehülfen beschlossen, in den Generalstreik einzutreten.

Deutschland.

Berlin, 10. September. Die „Berl. N. N." schreiben, daß eine Einberufung des Reichstages im Laufe des Oktobers in amtlichen Kreisen seit längerer Zeit in Aussicht genommen ist. Die endgültige Feststellung des Termins dürfte wohl erst nach der für morgen angekündigten Rückkehr des Herrn Reichskanzlers zu erwarten sein. Gleichzeitig kehrt auch der Staatssekretär Graf Posadowsky aus England zurück. Man wird annehmen können, daß es sich nicht um eine außerordentliche Session handelt, sondern daß der Termin so getroffen wird, daß für eine ordentliche Session der hinreichende Berathungsstoff gesichert ist.

— Der ehemalige französische Marineminister Lockroy widmet im „Temps" der Organisation des deutschen Reichsmarineamtes einen durchaus anerkennenden Artikel. Er fordert seinen Nachfolger im französischen Ministerium auf, besonders jene für die Einheitlichkeit des Dienstes vortheilhafte Reform zu studiren, welche Kaiser Wilhelm durch die Abschaffung der Zwischenstelle, genannt „Oberkommando" erzielte. Ferner findet Lockroy die Artillerie der deutschen Kreuzer — weiter vorgeschritten als die französische. Besonders hebt er die von den Kreuzern mitgeführten Torpedos hervor, welche im gefährlichen Augenblicke die wichtigsten Dienste zu leisten haben werden. Weder die französische, noch die englische Marine besitzen diese überaus interessante Einrichtung.

Ausland.

In **Triest** fand gestern in Anwesenheit des Erzherzogs Friedrich und seiner Gemahlin, der Zivil- und Marine-Behörden und einer zahlreichen Menschenmenge der Stapellauf des neuen Schlachtschiffes „Habsburg" statt. Nach der kirchlichen Weihe des Schiffes vollzog die Erzherzogin Isabella den Taufakt.

Aus **Frankreich** kommt die Meldung einer sensationellen Verhaftung, im Departement Finistere wurde auf Befehl des Kommandanten der Gendarmerie-Brigade eine ganze Gendarmerieabtheilung, bestehend aus einem Wachtmeister und 4 Gendarmen, verhaftet. Die Ursache dieser Verhaftung ist noch nicht bekannt.

In Paris gab am Sonnabend der Minister des Auswärtigen ein großes Diner zu Ehren des russischen Finanzministers Witte.

Am Sonnabend hat sich in Paris der Neffe des türkischen Gesandten in London erschossen.

Bis gestern haben 10 500 Bürgermeister die Einladung zum Monsterbankett angenommen. Der Saal, in dem das Bankett stattfinden soll, wird über ½ Kilometer lang sein. Am Ehrentisch wird Präsident Loubet mit den Ministern und einigen hohen Persönlichkeiten Platz nehmen. Zur Rechten des Präsidenten wird der Bürgermeister der kleinsten und links jener der größten Gemeinde Frankreichs sitzen.

In **Belgrad** bringt das Amtsblatt folgendes vom 13. August alten Stils datirtes Handschreiben des Kaisers Nikolaus aus Peterhof, womit er das Handschreiben erwidert, mit welchem ihm König Alexander seine Vermählung notifizirt hatte: „Mein Herr Bruder! Mit außerordentlicher Befriedigung erhielt ich aus Ihrem Briefe Kenntniß von der Vermählung Eurer Majestät mit Frau Draga Lonjewica, Tochter des Herrn Punta Lonjewic und Enkelin des Wojwoden Nicola Lonjewic. Angesichts der Bande der Freundschaft und geistigen Verwandtschaft, die zwischen Eurer Majestät und Mir bestehen, habe ich an diesem glücklichen Ereigniß lebhaften Antheil genommen und beeile mich, Eurer Majestät meine herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Indem ich diesen Glückwünschen auch noch meine besten Wünsche für das Glück und Wohlergehen Eurer Majestät ebenso wie für das Glück und Wohlergehen Ihrer Majestät der Königin hinzufüge, bitte ich Sie abermals, die Versicherung meiner Hochachtung entgegenzunehmen, mit der ich verbleibe Eurer Majestät meines Herrn Bruders guter Bruder. Nikolaus."

Zum Konitzer Mord.

Konitz, 9. September.

Unter kolossalem Andrang des Publikums fand gestern vor dem hiesigen Landgericht der Mordprozeß statt, in welchem bekanntlich der frühere Abdecker Israelski beschuldigt wurde, den Mörder des Gymnasiasten Winter dadurch begünstigt zu haben, daß er den Kopf des Getödteten fortschaffte. Man hatte geglaubt, daß dieser Prozeß großartige Enthüllungen und Belastungen bringen werde, aber nichts dergleichen war der Fall. Der Angeklagte bestritt jede Schuld. Der Vater des ermordeten Winter erzählt von einem Brief, der ihm aus Hammerstein zuging, zu der Zeit, nachdem gegen Hoffmann das Verfahren eingeleitet war. Als ob er ihn auswendig gelernt, zitirte Zeuge Winter den Inhalt: „Wir theilen Ihnen mit, daß uns die Geschichte bereits 200 000 Mark gekostet hat. Wir Juden haben es gethan!" Den Brief selbst kann der Zeuge nicht vorlegen, derselbe sei an den antisemitischen Dr. Liebermann von Sonnenberg gesandt, von diesem aber nicht zurückgegeben. Botenmeister Fiedler vom Landgericht in Konitz hat am Charfreitag den Angeklagten während der Kirchenzeit mit einem Sack, der anscheinend einen runden Gegenstand in sich barg, den Weg zur Wilhelminenhöhe gehen sehen. Nach zehn Uhr, als er zurückkam, waren die Stiefel Israelski's beschmutzt, er muß also weit gegangen sein. Auch verschiedene andere Personen haben die Person mit dem verdächtigen Sacke gesehen, sie können aber nicht behaupten, daß dies der Angeklagte gewesen. Ein Zeuge Prinz, der unter dem Namen „Der verrückte Alex" allgemein bekannt ist, hatte sich gemeldet, indem er behauptete, er wisse, wer den ersten Schnitt gegen Winter geführt hat. Bei seiner Vernehmung erwiderte Prinz auf die bezüglichen Fragen des Präsidenten: „Ich kann gar nichts sagen!" Dazu lacht er blöd und wendet sich zum Publikum. Der Präsident läßt den Gendarmen rufen, dem Prinz im Gange jene Mittheilung gemacht, ebenso wird eine Ohrenzeugin Frau Kreutz herbeigeholt, ihr sagte Prinz, Israelski habe vom Synagogen-Vorstand 50 Mark bekommen, seine Frau 400 Mark. Den Mord beging ein gewisser Hamburger aus Schlochau und Heymann. (Heiterkeit.) Präsident: „Ich werde an den Zeugen Prinz keine Frage mehr richten, da er in Folge geistiger Schwäche nicht vernehmungsfähig ist." Prinz tritt, kretinmäßig lächelnd, zurück. Von Inter-

---

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

43) (Nachdruck verboten.)

„Nicht weit von hier liegt das Gasthaus zum „Weißen Roß", Frau Gräfin," entgegnete Gesine mit leichtbewegter Stimme. „Wenn Sie wollen, führe ich Sie hin."

Die Gräfin blickte aufmerksam in das leicht erröthende Antlitz Gesinens. Dann stieg sie vom Wagen und reichte dem Mädchen die Hand.

„Wie heißen Sie?" fragte sie.

„Gesine . . ."

„Führen Sie uns zum „Weißen Roß". Bleiben Sie an meiner Seite, ich möchte mit Ihnen ein wenig plaudern."

Der Wagenzug setzte sich wieder in Bewegung. Die Gräfin erzählte Gesinen, daß sie aus eigenen Mitteln die Sanitätskolonne ausgerüstet. „Mein Gatte ist bei Jena gefallen," fuhr sie fort, „mein ältester Sohn ruht auf dem Felde der Ehre bei Leipzig, mein jüngster Sohn ist zu der Blücherschen Armee abgereist, kaum daß er von der schweren Verwundung genesen, die er in der Schlacht bei Laon erhalten. Die Männer geben Blut, Gesundheit und Leben für das Vaterland dahin, sollen wir Frauen nichts für das Vaterland thun? Sollen wir daheimsitzen und weinen und klagen? Mein Gut liegt in Pommern — ich konnte ruhig daheim bleiben, unberührt von den Kriegsereignissen, aber ich vermochte es nicht, wo es des Vaterlandes Ehre und Freiheit gilt."

Ihre großen blauen Augen blitzten und bewundernd schaute Gesine zu der heldenmüthigen, opferwilligen Frau empor.

„Frau Gräfin — könnte ich mit Ihnen gehen?" stieß sie hastig hervor.

„Sind Sie frei? — Können Sie Ihre Eltern, Ihre Heimath verlassen?"

Gesine erzählte in aller Kürze ihr Leben. Sie erzählte, wie der Krieg ihren Verlobten verschlungen und wie sie sehnsüchtig wünschte, gleich ihm dem Vaterlande zu dienen im stillen Heldenthum des Weibes.

Die Gräfin reichte Ihr die Hand. „Sie sollen mit mir gehen, Gesine," sagte sie ernst und bewegt, „solche starke Herzen sind stets willkommen bei dem Werke des Mitleids."

Gesine senkte das Haupt. Sie dacht an ihren Vater und was er zu ihrem Plan sagen würde.

Da tauchte das einsame Haide-Gasthaus „Zum weißen Roß" in der Ferne auf.

„Dort liegt das Gasthaus, Frau Gräfin. Sie können den Weg nicht mehr verfehlen . . ."

„Ich danke Ihnen — und darf ich Sie erwarten?"

„Ich werde mit meinem Vater sprechen . . ."

„Thun Sie das, mein Kind. Auf Wiedersehen. Wenn Sie mich hier nicht mehr treffen, so finden Sie mich im Hauptquartier des Herzogs Wellington zu Brüssel. Auf Wiedersehen."

Gesine wollte der alten Dame die Hand küssen, doch diese zog sie an das Herz und küßte sie auf die Stirn.

Dann schritt sie weiter auf dem tiefen Sandwege, hinter ihr drein knirschten und rasselten die Wagen, und die rothglühende Abendsonne umlohte die ernste, hohe, schlichte Gestalt wie ein himmlischer Glorienschein.

Lange schaute Gesine dem ernsten Zuge nach, bis ihre Augen sich geblendet durch den sonnigen, goldigen Flimmer abwenden mußten. Wie dunkle Schatten huschten die schwarzen Gestalten und die Wagen und Pferde über die Haide und verschwanden nach und nach in dem Nebelduft des Abends.

Gesine erwachte aus ihren Träumen und schritt langsam dem Fährhause zu. Es war Nacht, als sie dort anlangte. Die drei Männer saßen noch am Herde und sprachen über den Krieg, während Peter Haas auf der Ofenbank schnarchte. Man sah es den erhitzten Gesichtern der Männer an, daß sie der Rumflasche eifrig zugesprochen hatten. Besonders Benjamin Stöckel hatte sich in eine kriegerische Begeisterung hineingetrunken und geredet.

„Da ist unsere Heldenjungfrau —!" rief er der eintretenden Gesine entgegen. „Es lebe Gesine und der Krieg!"

„Ich bitt' Euch, Herr Stöckel, scherzt nicht über den Krieg," entgegnete Gesine ernst. „Vater," wandte sie sich an Hans Heinrich, „ich habe mit Euch zu sprechen."

„Halloh!" rief dieser. „Willst wohl wieder mit in den Krieg ziehen?"

„Ja, Vater . . ."

„Da schlag doch ein Gewitter drein! Ich leid's nicht. Ich leid's auf keinen Fall! Wie, Mädchen, hat Dich der Krieg noch nicht unglücklich genug gemacht?"

„Bin ich die Einzige, die unter dem Krieg zu leiden hat, Vater?"

„Die Einzige — nein, wahrhaftig nicht! Aber ich denke, daß Du so viel durch den Krieg verloren . . ."

„Daß ich nichts mehr zu verlieren habe, Vater."

„Dummes Zeug. Geh' in Deine Kammer," rief Hans Heinrich ärgerlich. „Du hast hier im Hause genug kommandirt, jetzt kommandire ich. Du bleibst hier und damit basta!"

Gesine entgegnete nichts. Sie raffte ihr Leinen, das noch immer auf ihrem Platz lag, fest zusammen und begab sich schweigend in ihre Kammer.

„Laßt sie gehen, Hans Heinrich," meinte Behrendt Prigge achselzuckend. „Die kennt ihren Weg und findet ihn allein."

„Was glänzt dort im Walde im Sonnenschein?
Hör's näher und näher brausen . . ."

sang der Schullehrer und erhob das dampfende Punschglas. „Vater Blücher soll leben und der Herzog Wellington . . ."

Aber er kam nicht weiter mit seinem Toaste. Die breite Hand Hans Heinrichs legte sich auf seinen Mund und der Alte rief: „Haltet Euren Mund, Ihr macht mit Euren Liedern das Mädel noch ganz toll!"

Gesine hörte in ihrer Kammer den Lärm der trinkenden Männer. Ein trübes Lächeln umspielte ihre Lippen: aber in ihren Augen glänzte ein fester Entschluß. Sie kannte in der That ihren Weg. —

Als Hans Heinrich am anderen Morgen erwachte, wartete er vergeblich auf Gesine. Ein kleiner Zettel lag auf dem Tisch. Auf ihm stand von Gesinens Hand geschrieben: „Lebe wohl, Vater — ich folge meinem Schicksal. —"

23. Kapitel.

In dem Palais der Herzogin von Richmond zu Brüssel herrschte lautes, festliches Treiben.

„Ein Schall des Festes drang durch weite Nacht —
In Belgiens Hauptstadt waren froh gereiht
Die Schönen und die Braven; und die Pracht
Der Lampen schien auf Huld und Tapferkeit —"

so sang der englische Dichter Lord Byron von diesem Fest, welches die schöne und weise Herzogin von Richmond dem Herzog Wellington und den tapferen Offizieren der um die belgische Hauptstadt im Quartier liegenden englisch-deutschen Armee veranstaltet hatte. Da sah man die hagere Gestalt des Herzogs Wellingtons, des Siegers von Talavera, Salamanca und Toulouse; über sein wie aus Bronze gegossenenes Antlitz flog oft ein höfliches Lächeln, wenn er mit einer Dame sprach, sein sonst so ernstes Auge schien den Glanz des Festes wiederzuspiegeln; er gab sich ganz dem Zauber des Festes hin und dachte nicht an Schlacht und Kampf. Da sah man den Prinzen von Oranien, welcher die niederländischen Truppen kommandirte; da sah man all' die alten englischen Generäle aus dem spanischen Kriege und die tapferen Führer der deutsch-englischen Legion, die an der Seite der englischen Waffenbrüder auf der spanischen Halbinsel gekämpft hatten.

Aber wie ein Schatten durch all die glänzenden Toiletten der Damen und die blitzenden Uniformen der Offiziere schritt eine schwarze Gestalt, das ernste Antlitz von dunklem Bart halb gedeckt, die tiefliegenden Augen voll Begeisterungsgluth, auf den bärtigen Lippen ein schwermüthiges Lächeln. Den roßschweifumwallten Tschako trug er im Arm, auf der Brust erglänzte als einziges Abzeichen seiner fürstlichen Geburt der Stern des schwarzen Adlerordens, den der König von Preußen ihm vor langen Jahren schon verliehen, als er noch ein preußisches Regiment kommandirte.

„Wer ist jener Offizier?" fragte ein junges, einfach gekleidetes Mädchen eine ältere, vornehme, weißhaarige Dame, an deren Seite sie durch den Saal schritt.

„Es ist der Herzog von Braunschweig, der Held von 1809, mein Kind," entgegnete die alte Dame und ein leises Beben ging durch die Gestalt des jungen Mädchens.

Das also war der Held, unter dessen Fahnen Karl Ahrendt gekämpft und gefallen war? Mit heißen Blicken verfolgte Gesine, denn Niemand anderes war das junge Mädchen an der Seite der Gräfin von Walsrode, die hohe Gestalt des Fürsten, der eben in eine tiefe Fensternische trat, halb verborgen durch die kostbaren Vorhänge.

(Fortsetzung folgt.)

esse war sodann die Aussage des Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Müller, dieselbe ging dahin: Die Leichentheile seien ganz blaß und frisch gewesen, trotzdem dieselben erst zehn Tage nach dem Mord aufgefunden wurden. Von einer Verwesung war keine Spur zu bemerken, der Kopf war noch ganz frisch und roth, nur an der Halsfläche schon etwas zersetzt. Er muß auf Eis gelegt worden sein. Für ihn sei es zweifellos, daß der Tod durch Verblutung in Folge eines Halsschnittes eingetreten sei. Der Sachverständige ging in seiner Bekundung sogar so weit, daß er auf eine Frage des Staatsanwalts behauptete, die Halsschnitte seien genau so ausgeführt worden, wie bei dem Skurzer Morde. Ganz anders lautete das Gutachten des Dr. Puppe, dirigirenden Gefängnißarztes in Berlin, derselbe polemisirt gegen den Sanitätsrath Dr. Müller. Der Tod sei nicht durch Verblutung eingetreten; das behaupte er entschieden. Denn die Lungenfläche war trotz der vierzehn Tage, die seit dem Tode verstrichen waren, noch roth. Das sei für den Arzt geradezu entscheidend. Bei Verblutung verliere man drei bis vier Pfund. Es fehlen also mindestens sieben Pfund, die wahrscheinlich an der Fundstelle ins Wasser abgeflossen seien. Dem Schnitt sei Erstickung vorhergegangen, denn das Gesicht habe Flechten aufgewiesen. Die vorgefundenen Magenreste können auch auf mechanischem Wege in die Speiseröhre gelangt sein. Er resumirt: Die Wahrscheinlichkeit spricht in höchstem Maße dafür, daß die Zerstückelung nach vorhergegangener Erstickung erfolgt sei. Auch die nächsten Zeugen, die Thierärzte Wendt und Uhl, führen aus, daß die Abschlachtung Winters eine „fachmännische“ gewesen sei. Sie können aber nicht behaupten, daß ein richtiger „Schächterschnitt“ vorliege. — Nach der beendeten Beweisaufnahme beginnt der Staatsanwalt sein Plaidoyer, er hält Israelski für überführt und keine Strafe hart genug für den Begünstiger eines solchen Verbrechens. Er beantragt die schwerste Strafe: Fünf Jahre. — Der Vertheidiger Justizrath von Gordon führte aus, daß absolut kein Beweis für die Schuld Israelski's vorliege. Niemand könne Genaues angeben. Er berührt die Frage des Ritualmordes und sagt, der Zweck der Blutgewinnung sei hier schon deshalb hinfällig, da doch dann höchstens das Blut vom lebendigen Leibe werthvoll würde. Nach sicherer Annahme sei aber Winter vorher erstickt worden. Vielleicht könne diese Ueberzeugung einen neuen Anhaltspunkt für die einzuschlagende Fährte abgeben, auf daß die entsetzliche That endlich doch ihre Sühne finde. Er bittet um einen Freispruch für Israelski. Ebenso der zweite Vertheidiger. — Nach einer Berathung von 20 Minuten verkündete der Vorsitzende des Gerichtshofs die Freisprechung.

Provinzielle Umschau.

In **Schivelbein** ist der langjährige Stadtverordnetenvorsteher, Kaufmann und Fabrikbesitzer Julius Bartz verstorben. — Zur Abschlußprüfung des Kursus der Kriegsschule in **Anklam** waren dort anwesend: Excellenz von Scheel, General der Infanterie, Oberstleutnant Reuter, Oberstleutnant Kayser, Major Taeglichsbeck, Major v. Wulffen, Hauptmann Pietsch. — Zum Pastor an der Kirche zu **Ducherow** ist Pastor Euder zu Tribohm gewählt worden. — Nach den letzten amtlichen Badelisten zählte man an Badegästen in **Kolberg** 12 329 (außerdem 5844 Passanten), in **Stolpmünde** 2092 (gegen 1671 im Vorjah), in **Rügenwaldermünde** 768 (gegen 749 im Vorjahr). — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Thrun zu **Anklam** ist das Konkursverfahren eröffnet.

Literatur.

Weltgeschichte in Umrissen. Federzeichnungen eines Deutschen, ein Rückblick am Schlusse des neunzehnten Jahrhunderts. Dritte Auflage. Berlin bei Ernst Siegfried Mittler u. Sohn. Der Verfasser bietet uns eine Weltgeschichte in Federzeichnungen, welche uns in die Anschauungen der verschiedenen Zeiten einführen. Er beginnt mit der Zeit der Pharaonen, etwa um 2500 v. Chr., und führt uns durch die Geschichte der Völker, die geistige Entwickelung, bez. zu Zeiten die geistige Entartung der Völker darlegend. Es ist ein höchst interessantes und ideenreiches Werk, welches wir warm empfehlen können.]165]

Stettiner Kaisertage.

III.

Stettin, 10. September.

Der Verkehr.

Als Haupttag der Stettiner Kaisertage war wohl der Sonnabend zu betrachten. Die Zahl der an diesem Tage von Nah und Fern hier eingetroffenen Fremden wird auf gegen 30 000 geschätzt; die Sonderzüge aus allen Theilen Pommerns waren dicht gefüllt, die große Parade vor dem Kaiser hatte diese Zugkraft ausgeübt. Die Betheiligung der Kriegervereine aus der Provinz an der Paradeaufstellung auf dem Exerzierplatz bei Kreckow am alten Franzosen-Kirchhof war gleichfalls sehr groß und bei der Ankunft des Kaisers auf dem Paradefeld war denselben Gelegenheit gegeben, Se. Majestät in nächster Nähe begrüßen zu können. In den Straßen der Stadt war sowohl am Sonnabend wie gestern ein sehr starker Verkehr und es entwickelte sich ein echtes Volksleben, ein Hauptgeschäft fand im Verkauf von Ansichts-Postkarten statt, allerdings traten die fliegenden Verkäufer derselben nicht zu blöde auf, sondern erwiesen sich zuweilen als recht aufdringlich, aber sie erreichten dabei ihren Zweck, denn sie wurden ihre Ansichtskarten, sowie die in der Ausführung zum Theile recht mangelhaften Bilder und Kaiser-Medaillen reißend los, die eingetroffenen Gäste aus der Provinz wollten eben Erinnerungszeichen an die Stettiner Kaisertage mit nach der Heimath bringen. Recht lebhaft blühte auch das Geschäft in Fähnchen für Kinder, die Kleinen ließen den Eltern nicht Ruhe, bis dieselben einen Nickel opferten. Auch für die jungen Mädchen war gesorgt, eine freundliche Thüringerin war mit dressirten Vögeln erschienen, welche jeder Schönen den Lebenslauf und das Bild des Geliebten für 10 Pf. zogen und auch von diesem „Blick in die Zukunft“ wurde sehr viel Gebrauch gemacht. Mit besonderem Interesse verfolgte das Publikum am Sonnabend die Anfahrt zum

Paradediner im königl. Schloß,

war doch hierbei Gelegenheit geboten, alle hier anwesenden Fürstlichkeiten und die gesamte Generalität sowie die fremdländischen Offiziere in ihren Gala-Uniformen zu sehen. Da fuhr lebhaft begrüßt Prinz Albrecht von Preußen, der Regent von Braunschweig, heran, weiter Herzog Albrecht von Würtemberg, sodann die Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, Maximilian von Baden, Anton von Hohenzollern und all die hohen Herrschaften aus dem kais. Gefolge. Im Ganzen waren 300 Gedecke bei der Tafel aufgelegt, großartig war die Tafeldekoration mit ihrem reichen Blumenschmuck, welch Letzterer von der Blumenhandlung von P. Wernicke geliefert war. Während der Tafel erhob sich der Kaiser zu folgender Ansprache an den kommandirenden General des zweiten Armeekorps:

„Euerer Excellenz spreche ich meine Freude darüber aus, daß Sie mir das 2. Armeekorps, meine Pommern, in einer so hervorragenden Verfassung heute vorgeführt haben. Ich ersehe daraus, daß das Korps auf einer Höhe sich befindet, wie es einem Armeekorps geziemt, das eine große Tradition und eine schöne Geschichte in seinen Fahnen verkörpert. Ich spreche zugleich den Wunsch aus, daß das Armeekorps immer so bleiben möge, umsomehr als es dasjenige Armeekorps ist, welches mein Vater dereinst geführt hat und auf dem die Augen meines seligen Großvaters zuletzt geruht haben! Das 2. Armeekorps Hurrah! hurrah! hurrah!“

Am Abend wurde der Verkehr auf den Straßen immer lebhafter, besonders entwickelte sich derselbe in den Gegenden, welche die Tambour- und Musikkorps auf ihrem Marsche zum

Zapfenstreich

berühren mußten. Hier staute sich die Masse wiederholt, aber trotzdem zeigte sich überall musterhafte Ordnung und die Polizeibeamten boten Alles auf, um etwaige Verkehrsstockungen sofort zu heben. Auf den Straßen, welche der Zug passirte, bildeten Militärmannschaften Spalier. Um 9 Uhr traf derselbe auf dem Schloßhofe ein und in überraschender Schnelligkeit hatten die Tambourkorps und die Musiker, letztere nach den einzelnen Instrumenten geordnet, Aufstellung genommen und die große Musikaufführung unter Leitung des Musik-Inspizienten der Armee, Prof. Roßberg, begann. Nach dem großen Wirbel der gesamten Tambourkorps hot das Programm folgende Musikstücke der gesamten Kapellen: Kaiser Friedrich-Hymne von August Bungert, Ouverture zum Freischütz von C. M. v. Weber, Pepita-Marsch, Marsch des früheren 1. Bataillons des Tschunowschen Infanterie-Regiments Nr. 11, Marsch des kaiserlich russischen Leib-Garde-(Seminowsk-)Regiments, Ave Maria, Moment musical von Franz Schubert. Den würdigen Schluß machte die Nationalhymne, deren Vortrag von mächtiger Wirkung war, daran schloß sich der große Zapfenstreich. Nach 10 Uhr gingen die Musiker und Spielleute über den Königsplatz und die Moltkestraße nach dem Schillerplatz ab, wo sich der Zug auflöste.

Am gestrigen Sonntag blieb das Straßenleben fast unverändert, bereits am Vormittag war der Verkehr sehr stark bei dem Anmarsch der Truppen und der Anfahrt der Majestäten zum

Feldgottesdienst.

Der Feldgottesdienst auf dem Kasernenhofe des Königsregiments leitete den Sonntag in stimmungsvoller Weise ein. In der Mitte des Platzes, dem Denkmal gegenüber, war das Kaiserzelt errichtet, vor demselben erhob sich der von Geschützen und Trommelpyramiden flankirte Altar, zu dessen beiden Seiten die Fahnen und Standarten der befohlenen Regimenter Aufstellung nahmen. Die Truppen umgaben Zelt und Altar in einem großen Viereck. Mit dem Glockenschlage 10 Uhr verkündeten Hurrahrufe von der Bellevuestraße die Ankunft der Majestäten, gleich darauf wurde am Zelt der Fürstlichkeiten die rothe Königsstandarte gehißt und der Kaiser betrat mit seiner hohen Gemahlin, gefolgt von einer glänzenden Suite, den Platz. Im Gefolge fiel wiederum besonders die hohe Gestalt des Prinzen Albrecht auf, derselbe trug die Uniform seines Schwedter Dragoner-Regiments, während der Kaiser Generalsuniform angelegt hatte. Die Kaiserin erschien in einer schwarzen Robe. Der Gottesdienst wurde eingeleitet mit dem von einem Sängerchor unserer Garnison unter Instrumentalbegleitung vorgetragenen Dankgebet aus den altniederländischen Volksliedern, dann folgte allgemeiner Choralgesang, worauf Militär-Oberpfarrer Cäsar die Liturgie hielt, an welche sich die Predigt sogleich anschloß. Als Text war dieser das Schriftwort Römer 8. 31, 32 zu Grunde gelegt. Nach der Predigt wurde das Lied „Ach bleib mit deiner Gnade“ angestimmt und schloß hierauf die feierliche Handlung mit dem großen Kirchengebet, Vaterunser und Segen. Dem Gottesdienst folgte ein Parademarsch, wobei die Truppen in nachstehender Reihenfolge defilirten: die Grenadier-Regimenter König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2, König Friedrich I. (4. ostpreußisches) Nr. 5, kolbergisches Grenadier-Regt. Graf Gneisenau (2. pommersches) Nr. 9, die Infanterie-Regimenter Nr. 34, 42, 128 und 148, das Fußartillerie-Regiment Nr. 2 und das Pionier-Bataillon Nr. 17. Bei der Kavallerie stand natürlich das Kürassier-Regiment „Königin“ an der Spitze, eine Schwadron Demminer Ulanen folgte und die Artillerie-Regimenter Nr. 2 und 38 machten den Schluß. Nach der Parade fuhren die Wagen für die Kaiserin und deren Damen vor, die Pasewalker Kürassiere aber verließen im Laufschritt den Platz, um in der Bellevuestraße Aufstellung zu nehmen. Das Publikum bereitete der Kaiserin bei der Abfahrt stürmische Ovationen.

Von dem Feldgottesdienst begab sich der Kaiser, einer Einladung des Offizier-Korps seines Königs-Regiments folgend, zum

Frühstück im Regimentshause.

Die Räume des Letzteren sind ausgebaut und neu renovirt worden und präsentiren sich überaus geschmackvoll. Oberst v. Wedel mit einigen weiteren Vertretern des Offizierkorps empfingen den Kaiser am Eingange und geleiteten Se. Majestät in die Festräume, woselbst das Offizierkorps vollzählig versammelt war. Im Laufe der Tafel brachte Oberst v. Wedel ein Hurrah auf den Kaiser aus, Allerhöchstwelcher mit einem Trinkspruch auf das Regiment erwiderte. **Se. Majestät brachte sodann einen zweiten Trinkspruch auf das russische Regiment „Wyborg“ aus, dessen Oberst Becker dankte und mit einem Hurrah auf das Grenadier-Regiment schloß.**

Bei der Kaiserin

fand am Mittag 12½ Uhr **Damen-Empfang** statt, die Anfahrt dazu erregte besonders bei dem weiblichen Publikum großes Interesse wegen der Entfaltung von Geschmack und Eleganz der Kostüme. Wie uns mitgetheilt wird, hatte die Kaiserin für jede der zum Empfang befohlenen Damen ein gnädiges Wort und wiederholt gab sie ihrer Freude über den überaus herzlichen Empfang in Stettin und über den imposanten Verlauf der Oder-Ufer-Beleuchtung Ausdruck, es sei ein selten schöner Anblick gewesen, welcher Ihre Majestät um so mehr überrascht habe, als es ihr zum ersten Male vergönnt gewesen wäre, diesem eigenartigen Schauspiele beizuwohnen.

Nach dem Damen-Empfang hatte die Kaiserin das **Offizier-Korps ihres Kürassier-Regiments zum Frühstück** nach dem Schlosse geladen, wobei Ihre Majestät dem Regiments-Kommandeur, Oberst Graf von Schlieffen, die volle Zufriedenheit über die Haltung des Regiments, sowie ihr Bedauern aussprach, daß dasselbe verhindert sei, den Manövern beizuwohnen.

Die Ankunft des österreichischen Thronfolgers

erfolgte Nachmittags 5,16 Uhr und brachte der schaulustigen Menge wieder ein willkommenes Schauspiel. Auf dem Bahnhofe hatte das Königs-Regiment eine Ehrenkompagnie mit Fahne gestellt, sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten sowie die Generalität hatten sich zum Empfange eingefunden, Prinz Albrecht von Preußen in österreichischer Dragoner-Uniform, auch der Ober-Präsident Frhr. v. Maltzahn-Gültz und der hiesige Konsul für Oesterreich-Ungarn, Herr Kommerzienrath Wächter, waren anwesend. Kurz vor Ankunft des Hofzuges traf Se. Majestät der Kaiser in österreichischer Generalsuniform ein. Als der Zug mit dem österreichischen Thronfolger in den Bahnhof einlief, intonirte die Kapelle die österreichische National-Hymne. Als der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este den Salonwagen verlassen hatte, ging ihm der Kaiser entgegen, umarmte und küßte ihn. Der Erzherzog trug die Uniform des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 (Kaiser Franz Joseph, König von Ungarn), in seinem Gefolge befanden sich der Oberhofmeister Feldmarschallleutnant Graf v. Nostitz-Rieneck, der Flügeladjutant Major Ritter v. Kraus-Elislago und der Rittmeister Miska als Ordonnanzoffizier. Zum Ehrendienst waren General-Leutnant General à la suite Sr. Majestät Prinz zu Salm-Horstmar und der Flügeladjutant Oberstleutnant v. Jacobi befohlen. Der Herzog zu Schleswig-Holstein war mit demselben Zuge eingetroffen. Nachdem die zum Empfange anwesenden Herrschaften vorgestellt waren, schritt der Kaiser mit seinem hohen Gaste die Front der Ehrenkompagnie entlang, sodann bestiegen beide den Hofwagen und fuhren zur Stadt, begleitet von einer Ehren-Eskorte des Kürassier-Regiments „Königin“. Auf dem ganzen Wege bis zum kgl. Schlosse stand eine dichte Menschenmenge und brachte begeisterte Hochrufe aus. Im Schlosse begrüßte der Erzherzog Ihre Majestät die Kaiserin und fuhr sodann zum kommandirenden General v. Langenbeck, wo er Wohnung nahm.

Am Abend um 7 Uhr wurde bei Ihren Majestäten eine

Tafel für die Provinz

abgehalten, an derselben nahmen die hier anwesenden Fürstlichkeiten, auch der Erzherzog Franz Ferdinand, Theil, ferner die Spitzen der Zivilbehörden. Gegenüber den kaiserl. Majestäten saß der Oberpräsident Frhr. v. Maltzahn. — Mit dem Berliner Nachtzuge, welcher um 10 Uhr 44 hier ankommt, traf

Prinz Heinrich

in Stettin ein. In seiner Begleitung befand sich Vizeadmiral Freiherr v. Seckendorf. Der Prinz wurde auf dem Bahnhofe von Polizeipräsident Schröter erwartet und zur Villa Gribel in der Falkenwalderstraße geleitet, ein Empfang fand nicht statt.

Heute Vormittag stattete Ihre Majestät die Kaiserin der Auguste Viktoria-Schule sowie den in Westend-Torney belegenen Anstalten Salem, Ernestinenhof und Bethanien einen Besuch ab.

Auszeichnungen sind aus Anlaß des Kaiserbesuches in großer Zahl erfolgt, die vollständige Liste liegt noch nicht vor, doch ist Folgendes schon bekannt: es erhielten: Stadtrath Wigand den Rothen Adlerorden 3. Klasse, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Scharlau den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, Stadtsekretär Hüfer sowie die Polizeikommissare Baeck und Collin den Kronen-Orden 4. Klasse, Schutzmannswachtmeister Kramer sowie die Schutzleute Krüger I, Emmig, Schellin und Stahl das Allgemeine Ehrenzeichen.

Der Ausmarsch zum Manöver

hatte bereits heute in früher Morgenstunde einen regen Verkehr in den Straßen verursacht, Truppen zogen ein und aus, Bagagewagen durchkreuzten die Stadt und die Massenquartiere leerten sich von der mehrtägigen Einquartierung; das Pasewalker Kürassier-Regiment verließ gegen 9 Uhr mit klingendem Spiel die Stadt, um nach seiner Garnison zurückzukehren. Der Kaiser fuhr mit seinem Gefolge und den Fürstlichkeiten bereits um 6,14 Uhr mittelst Hofzuges nach Greifenhagen, um das Anrücken der Truppen in das Manöverterrain zu beobachten. — Die Manöver haben, wie das „Kl. J.“ schreibt, eigentlich schon am Montag, 3. September, begonnen, wenn sie auch noch nicht als Kaisermanöver bezeichnet wurden. Die Ereignisse dieser Woche werden aber nur den Abschluß resp. die Entwickelung der in voriger Woche geschaffenen Manöverlage bringen. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß dieses Jahr zum ersten Male den Kavallerie-Divisionen wirklich Gelegenheit zu ausgiebigem Aufklärungsdienste und selbstständigen Operationen während einer Woche gegeben wurde, während sie in den Vorjahren nur am ersten Manövertage Gelegenheit hierzu fanden und dann von der Front der operirenden Armee verschwanden, bis ihnen dann am letzten Tag wieder ein Aufeinanderplatzen gegönnt wurde. Die allgemeine Idee, welche den Operationen der vorigen Woche zu Grunde lag, ist folgende: Ein starkes rothes Armeekorps, in unserm Falle das 2. Armeekorps, bestehend aus 4 Infanterie-Divisionen und der Kavallerie-Division A, ist bei Rügenwaldermünde gelandet und rückt in Eilmärschen auf Berlin vor. Um diesem einfallenden Feinde entgegenzutreten, wird in aller Eile in Berlin ein blaues Armeekorps (das Gardekorps, bestehend aus 3 Infanterie-Divisionen und einer Kavallerie-Division) zusammengezogen, während die Hauptarmee der blauen Abtheilung sich noch außerhalb der Reichsgrenzen befindet. Die Invasion war der rothen Abtheilung gelungen. Ihr Hauptkorps befand sich am 3. September schon in Stettin, und die Kavallerie war bis nach Bälse, etwa 10 Kilometer nordwestlich von Küstrin, an die Oder vorgeschoben. Diese Kavallerie mußte jedoch unter dem Druck einer überlegenen blauen Reiterei, die unweit Hälse, bei Kiewitz die Oder auf geschlagenen Brücken überschritten hatte, nach Norden zurückgehen. Die 3. und 4. rothe Infanterie-Division marschirte auf Schwedt bezw. Oderberg, um dort das westliche Oderufer zu gewinnen. Diese Bewegung ist jedoch, was den südlichen Uebergang bei Oderberg anbelangt, zum Stehen gekommen, da sich Detachements der Blauen bei Zehden und Nieder-Wützow, also hart am östlichen Oderufer, dem Feinde entgegenwarfen. Die 4. rothe Division befindet sich noch im Vormarsch auf Schwedt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. September. In dem Bericht eines Berliner Blattes über das Kaisermahl der Provinz Pommern wird der Grund angegeben, warum diese Festlichkeit nicht wie vor 5 Jahren in dem großen Saale des Konzerthauses abgehalten wurde. Es heißt darin: „Als dieses Jahr die Vertreter der Provinz wiederum den Konzerthaussaal zu gleichem Zwecke miethen wollten, wurden von dem Vermiether 10 000 Mark, sage und schreibe zehntausend Mark Miethe für den einen Abend verlangt. Diese horrende Miethe für einen Abend konnte dem Manne nicht bewilligt werden, selbst wenn die Provinz zur Hergabe des Geldes bereit gewesen wäre. Nach einigen Berathungen entschloß man sich nun seitens der Provinz, statt dem Vermiether des Konzerthauses 10 000 Mark für einen Abend in den Rachen zu schmeißen, im Landhause selbst eine bauliche Veränderung vorzunehmen und dadurch einen an den Festsaal anstoßenden zweiten Saal, der ca. 150—200 Personen faßt, zu schaffen.“

Wenn diese Mittheilung auf Wahrheit beruht und so lange nicht das Gegentheil bewiesen wird, nehmen wir dies an, so ergiebt diese Geschäftspraxis des Konzerthauspächters eine neue Erklärung dafür, daß es mit dem Konzerthause so rapide abwärts geht und es wäre an der Zeit, daß der Aufsichtsrath der Konzerthaus-Gesellschaft doch endlich einmal daran dächte, sich als „Aufsichtsrath“ zu zeigen und geordnete Zustände in die Verwaltung des Konzerthauses zu bringen, ehe dasselbe gänzlich heruntergewirthschaftet wird.

Ueber das Festmahl selbst wird noch mit-

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Geboren: Eine Tochter: Rittergutsbesitzer O. Czarnowsky [Dom. Johnsdorf]. Max Schröder [Stolp].
Verlobt: Fräulein Hasma Sondermann mit Herrn Gustav Rötger [Dresden-Stettin].
Gestorben: Rentier Albert Eichstedt [Stralsund]. Spediteur Carl Blank, 46 J. [Tribsees]. Vollziehungsbeamter Wilhelm Horn, 74 J. [Anklam]. Luise Wegner, 75 J. [Stolp].

getheilt, daß von dem Generaldirektor Mat häi vom Hotel „Kaiserhof" zur Bedienung der Gäste eine Schaar von 84 Kellner aus Berlin mitgebracht worden war. An 1200 Flaschen Wein, darunter allein 280 Flaschen Sekt, wurden mitgenommen. Das Brod für die kaiserliche Tafel wurde erst zwischen 1 und 2 Uhr am Freitag Nachmittag in der Steineckeschen Feinbäckerei in der Krausenstraße in Berlin frisch gebacken und dann mit dem Schnellzuge persönlich auf die kaiserliche Tafel gebracht.

— Der Kreisbauinspektor **Prieß** ist von Naugard i. P. nach Magdeburg versetzt.

— Wie uns von zuständiger Seite gemeldet wird, ist Herr B. Wossidlo (in Firma Alfred Brandt), Große Oderstraße 3 I, an Stelle des ausgeschiedenen Herrn W. Ehrhardt zum Vertrauensmann der Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft, die ihren Verwaltungssitz in Berlin hat, für die hier und in der Umgegend belegenen Stauereibetriebe ernannt worden. Als dessen Vertrauensmann-Stellvertreter fungirt Herr Richard Lanfert, Große Oderstraße 18–20. Die Mitglieder der bezeichneten Berufsgenossenschaft, zu welcher außer Speditionsbetrieben auch Lagerbetriebe und Handelsgeschäfte mit Lagerbetrieben gehören, sind verpflichtet, die Anzeigen über die in ihren Betrieben vorkommenden Unfälle außer der Polizeibehörde und dem Sektionsvorstande der Berufsgenossenschaft auch dem Vertrauensmann einzureichen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung können mit Ordnungsstrafen belegt werden.

— **Die israelitischen Herbstfeiertage** beginnen am 24. und 25. September mit dem Neujahrsfest des 5661. Jahres. Der höchste jüdische Feiertag, das Versöhnungsfest, fällt auf den 3. Oktober. Als Ernte- oder Herbst-Dankfest wird am 8. und 9. Oktober das Laubhüttenfest gefeiert, dessen Schluß am 15. Oktober ist. Als letztes der hohen Feste wird am 16. Oktober die Gesetzesfreude begangen.

— Eine vom Justizminister und dem Minister des Innern gemeinsam erlassene Verordnung enthält eine „Anweisung betreffend die Errichtung von Testamenten vor dem Gemeinde- oder Gutsvorsteher". Danach kann ein Testament vor dem Vorsteher der Gemeinde, in deren Bezirk sich der Erblasser aufhält, oder, wenn der Erblasser in einem selbstständigen Gutsbezirk verweilt, vor dem Gutsvorsteher nur in folgenden besonderen Fällen errichtet werden: wenn zu besorgen ist, daß der Erblasser früher sterben werde, als die Errichtung eines Testaments vor einem Richter oder einem Notar möglich ist; und wenn der Aufenthaltsort des Erblassers in Folge des Ausbruchs einer Krankheit oder in Folge sonstiger, außerordentlicher Umstände, wie z. B. einer Ueberschwemmung, dergestalt abgesperrt ist, daß die Errichtung eines Testaments vor einem Richter oder vor einem Notar nicht möglich oder erheblich erschwert ist. Für die Beurkundung eines anderen Rechtsgeschäfts als eines Testaments ist der Vorsteher nicht zuständig. Nicht mitwirken kann er bei der Errichtung 1. des Testaments seiner Ehefrau, auch wenn die Ehe nicht mehr besteht, 2. des Testaments einer Person, mit der er in gerader Linie oder im zweiten Grade der Seitenlinie verwandt oder verschwägert ist (Eltern, Großeltern, entferntere Voreltern; Kinder, Enkel, entferntere Abkömmlinge; Schwiegereltern und deren Voreltern; Schwiegerkinder; Geschwister; Schwäger); die Schwägerschaft dauert fort, auch wenn die Ehe, durch die sie begründet wurde, durch Tod oder Scheidung aufgelöst ist; 3. eines Testaments, in welchem er oder eine Person, zu der er in einem Verhältniß der unter Nr. 1, 2 bezeichneten Art steht, bedacht wird.

* Im Alter von 75 Jahren **verstarb** gestern hier der frühere Stadtverordnete Justizrath Wilhelm **Masche**, eine in weiteren Kreisen bekannte und allgemein geachtete Persönlichkeit. Der Entschlafene gehörte seit dem Jahre 1871 der Stadtverordneten-Versammlung an, stets bemüht, sein Ehrenamt treu und gewissenhaft auszuüben. Erst kurz vor Ablauf der letzten Wahlperiode sah Herr Masche sich durch Krankheit gezwungen, das Mandat als Stadtverordneter niederzulegen.

* Zwei **Fahrräder** wurden kürzlich hier gestohlen, das eine am Roßmarkt, das andere vom Hause große Lastadie 57. Es handelt sich dabei um ein Apollorad Nr. 1196 und um ein Dürkopp'sches Rad.

— In der hiesigen **Volksküche** wurden in der Woche vom 2. bis 8. September 1777 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Aus einem Bäckerladen Heinrichstraße 48 wurde die Ladenkasse mit 6 bis 7 Mark Inhalt **gestohlen**. Der Dieb, wie man vermuthet ein junger Bursche, ist vom Hofe her durch den Keller und die Backstube zu dem gerade unbewachten Verkaufsraum gelangt.

* **Einer Dachdeckerfrau** aus Reetz (Neumarkt) wurde auf der Fahrt nach Stettin im Abtheil 4. Klasse das Portemonnaie mit etwa 80 Mark **entwendet**. — Bei dem am Freitag Abend gelegentlich der Oderuferbeleuchtung an der Baumbrücke herrschenden Gedränge wurde einer Dame das Portemonnaie mit 4 bis 5 Mark Inhalt aus der Tasche gezogen.

* In einem plötzlichen Anfall von Geistesstörung stürzte sich heute Nacht um 2 Uhr der in Grabow, Münzstraße 2, einquartierte Sergeant **Biel** vom ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 5 aus dem mehrere Stock hoch belegenen Fenster auf die Straße hinab. Der Aermste erlitt dabei eine lebensgefährliche Verletzung des Rückgrats, er wurde mittelst Krankenwagens nach dem Garnisonlazareth überführt.

* Auf der **Sanitätswache** mußte sich heute früh die Frau eines Marmorschleifers verbinden lassen, dieselbe war von ihrem Ehemann schwer mißhandelt worden, sie hatte Messerstiche am Kopf und Hals, an der rechten Hand und am Arm davongetragen.

— Am Sonntag beging die hier bestens bekannte Musik-Instrumenten-Fabrik von **August Geipel** die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Aus kleinen Anfängen hervorgehend, hat der Inhaber der Firma es verstanden, durch unermüdlichen Fleiß, Strebsamkeit und Exaktheit seiner Instrumente in Form und Ton dieselbe auf eine Höhe zu bringen, daß nicht allein ein großer Theil der hiesigen und vieler auswärtiger Zivilmusiker und Dilettanten, sondern auch viele Militärkapellen und Regimenter zu seiner steten Kundschaft zählen.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 9. September. Der Prozeß gegen den Bankier Sternberg, der wegen Sittlichkeitsdelikten angeklagt ist, wird im nächsten Monat zur Verhandlung kommen. Ein erneuter Antrag auf Haftentlassung ist vom Gericht abgelehnt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Zur Pariser Weltausstellung erschien ein interessantes Album der Maggiwerke, die in Berlin, Singen, Kempttal und Paris ihre Hauptniederlassungen haben. In 32 Bildern werden die Fabrikanlagen, die Fabrikation der allbeliebten Maggi'schen Spezialitäten, die Geschäftshäuser und Bureaux an den genannten Orten vorgeführt. Die Schlußbilder zeigen die Stallungen und die Rinderheerden der Firma in Kempttal. Aus dem schön ausgestatteten Album erhält man einen überraschenden Ueberblick über die große Ausdehnung und Mannigfaltigkeit der rühmlichst bekannten Werke der Firma Maggi.

— Wie der „Rheing. Bürgerfr." mittheilt, hat Baron Rothschild in Paris von der Gutsverwaltung des Schlosses Johannisberg 120 Flaschen 1893er Schloß Johannisberger Ausbeerwein für 12 000 Mark gekauft.

— Der Besuch der Weltausstellung in Paris von Deutschland aus ist, wie schon vielfach erwähnt wurde, ein überaus starker. Während der heißen Tage in den Monaten Juli und August hatte sich die Zahl der Besucher etwas vermindert, desto mehr nimmt dieselbe jetzt wieder zu. *Karl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W.*, Friedrichstraße 72, hat allein jede Woche durchschnittlich 400 Personen nach Paris befördert, für welche in Köln regelmäßig Sonderzüge eingestellt worden sind. In der vergangenen Woche hat genanntes Bureau, wie die uns vorliegende Theilnehmerliste zeigt, über 600 Personen nach und in Paris geführt. Welcher Apparat dazu gehört, für 600 Personen zu gleicher Zeit in Paris für Wohnung, Verpflegung, Führung, Wagen u. s. w. zu sorgen, dürfte interessant sein, zu erfahren. Karl Stangen's Reise-Bureau hat in Paris beständig einen Ober-Direktor, 3 Abtheilungs-Dirigenten und 20 Lokalführer zur Verfügung, die auf die verschiedenen Hotels vertheilt sind. Die 600 Reisenden waren gruppenweise in den Hotels untergebracht. Im Grand Hotel du Pavillon, Rue de l'Echiquier 36, befindet sich das Hauptquartier der Karl Stangen'schen Unternehmung mit dem Ober-Direktor, einem Abtheilungs-Dirigenten und mehreren Führern. Alsdann sind im Grand Hotel du Quai d'Orsay und im Hotel Regina, Place de Rivoli, Abtheilungs-Dirigenten mit Führern plazirt. In den anderen Hotels, in denen Reisende von Stangen wohnen, Hotel Dominici, Rue de Castiglione 7, Hotel Wagram, Rue Rivoli 208, Hotel Saint James, Rue Rivoli 202, Hotel du Trocadero, Hotel des trois Suisses und Annex von Hotel Pavillon sind Gruppenführer angestellt. Die Beförderung zur Ausstellung, zu den Besichtigungen, Ausflügen ꝛc. erfolgt in großen 4spännigen eleganten Gesellschaftswagen oder auf Extradampfern auf der Seine. — Am Sonntag, den 9. d. M., wurde von allen 600 Mitreisenden ein gemeinsamer Ausflug nach Versailles mit 26 vierspännigen Gesellschaftswagen unternommen.

Berlin, 10. September. Die Ermittelungen gegen die internationalen Taschendiebe Antonio Rodriguez und Antonio Botta sind nunmehr abgeschlossen. Die Akten enthalten über 30 Anzeigen gegen die beiden Langfinger; die meisten kommen aus Frankfurt a. M., andere aus Stettin, Hannover, Köln und Berlin. Die Gesamtsumme, um die die Bestohlenen geschädigt sind, übersteigt 200 000 Mark. Ueber die internationale Bande, der die Verhafteten angehören, ist noch nichts Näheres ermittelt, da sie ihren Sitz in Italien hat.

Oppeln, 9. September. Auf dem Wege von Larischau nach Jägerndorf wurde die siebzehnjährige Tochter des Kräutereibesitzers Niemietz aus Larischau ermordet und beraubt. Vom Thäter fehlt jede Spur.

Breslau, 9. September. Auf der Görlitz-Zittauer Strecke entgleiste ein Personenzug. Verletzt ist Niemand. Der Materialschaden ist bedeutend.

Danzig, 9. September. Das „Hotel Kaiserhof" in Zoppot, in dem auch das dortige Kurtheater untergebracht war, ist vorige Nacht vollständig abgebrannt.

Viehmarkt.

Berlin, 8. September. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4577 Rinder, 1202 Kälber, 18 189 Schafe, 7794 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für **Rinder**: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 68 bis 72; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 62 bis 67; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55 bis 59; d) gering genährte jedes Alters 52 bis 54. **Bullen**: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 63 bis 66; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 61; c) gering genährte 50 bis 53. **Färsen und Kühe**: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 54 bis 55; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 52 bis 53; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 47 bis 51; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 45. **Kälber**: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 68; c) geringe Saugkälber 55 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 48. **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 64 bis 68; b) ältere Masthammel 55 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 53; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; **auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht 26 bis 34 Mk.** **Schweine**: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 56 bis 57; b) Käjer 58 bis 59; c) fleischige Schweine 54 bis 55; d) gering entwickelte 51 bis 53; e) Sauen 52 bis 53; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich in guter Waare glatt, in geringer ruhig ab; es bleibt Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Schwere Waare, reichlich vertreten, war wieder schwer verkäuflich. — Bei den Schafen war der Handel bei dem überstarken Angebot ganz schleppend, es bleibt großer Ueberstand. — Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Neueste Nachrichten.

Saarbrücken, 10. September. Der Schnellzug Saarbrücken—Bingerbrück stieß gestern früh auf der Station Birkenfeld—Neubrücken mit einer Rangirmaschine zusammen. Die Lokomotivführer und Heizer wurden schwer, Passagiere nicht verletzt.

Olmütz, 10. September. Anläßlich des gestern abgehaltenen czechischen Gauturnfestes fanden hier große nationale Demonstrationen statt, die schließlich zu wiederholten Zusammenstößen zwischen Czechen und Deutschen führten. Da die Polizei zu schwach war, mußte Militär ausrücken und die Straßen mit gefälltem Bajonett säubern. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. — Die Demonstrationen dauerten bis spät in die Nacht fort. Die Deutschen, welche die Straßen passirten, wurden von den Czechen ohne jede Ursache mit Bierkrügen und andern Gegenständen beworfen.

Paris, 10. September. „Libre parole" berichtet, daß der russische Finanzminister Witte dem Pariser Bankier Rothschild einen längeren Besuch abstattete.

Paris, 10. September. „Siecle" veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, nach welchem bei Blagowetschensk 3000 Chinesen, die sich nicht an Kämpfen betheiligt hatten, von den Russen in den Amurfluß gedrängt wurden, wo sie sämtlich ertranken.

London, 10. September. Aus Hongkong wird gemeldet: Das Lampionfest fand ohne Zwischenfall statt. Es war die Vorsichtsmaßregel getroffen, daß zahlreiche kleinere Abtheilungen von Soldaten in der Stadt vertheilt waren, um eventuelle Ruhestörungen zu verhüten, sie brauchten indessen nicht einzuschreiten.

Ein Telegramm aus Yokohama meldet, daß Japan bei den chinesischen Angelegenheiten mit den übrigen Mächten im Einverständniß handeln wird, daß es aber, wenn England in Peking Truppen zurückläßt, auch diesem Beispiel folgen wird. Die japanische Regierung ist grundsätzlich gegen eine Auftheilung Chinas, sollte es aber trotzdem zu einer solchen kommen, so würde Japan sein Augenmerk auf das Fuhsiang-Gebiet richten.

Die bevorstehende Auflösung des Parlaments und die darauf folgenden Neuwahlen bilden hier das Hauptgespräch. Die heutigen Morgenblätter heben hervor, daß Lord Salisbury allein der Königin die Auflösung des Parlaments vorschlagen kann, und stellen fest, daß Lord Balfour (ein intimer Freund und Verwandter Salisburys) bis jetzt von einer Auflösung nichts weiß.

Belgrad, 10. September. Das Kommuniqué im serbischen Amtsblatt, welches auf direkte Veranlassung des Königs Alexander publizirt wurde, und gegen die Königin Natalie, theilweise auch gegen König Milan gerichtet war, und worin beide als Hochverräther und Aufrührer bezeichnet wurden, rief in der serbischen Hauptstadt in allen Kreisen große Bestürzung hervor. Man erblickt darin den Beweis des vollständigen Bruches zwischen dem König und seinen Eltern. Aber auch das Benehmen der Königin Natalie die auf einer offenen Korrespondenzkarte an ihren Hofmarschall Schmähungen und Beschimpfungen gegen das Königspaar schrieb, wird allgemein als unwürdig und taktlos verurtheilt. Die Postkarte wurde vom Postamte der Polizei übergeben. Außer durch das Kommuniqué wurden die Behörden durch einen geheimen Erlaß angewiesen, den Eltern des Königs das Betreten des serbischen Bodens zu verwehren und sie im Falle einer Widersetzlichkeit zu verhaften.

Telegraphische Depeschen.

London, 10. September. „Daily Mail" meldet aus Pietermaritzburg, daß, nachdem Lydenburg von den Engländern besetzt war, die Stadt zwei Stunden hindurch von den Buren bombardirt wurde. Die englische Flagge wurde unter Hurrahrufen der englischen Bevölkerung in der Stadt gehißt. Letztere erklärte, von den Buren gut behandelt worden zu sein. General Botha zog sich nach Nordosten mit seinen Geschützen zurück. Er soll seinen Truppen einen heftigen Verweis gegeben haben, weil sie den Rückzug angetreten haben. Präsident Krüger befindet sich nach dem einen Bericht in Barberton, nach anderem in Nelspruit.

Athen, 10. September. Aus Kanea auf Kreta wird gemeldet, daß vier englische Soldaten beim Baden daselbst ertrunken sind.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 10. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 140,00 bis 143,00, Weizen 148,00 bis 152,00, Gerste 132,00 bis 152,00, Hafer 127,00 bis 132,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis 38,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt —,—, neu 143,00, Weizen 152,00, Gerste neu 152,00, Hafer neu 130,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 125,00 bis 136,00, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Mark.

Neustettin: Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 139,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: (Kornhausnotiz.) Roggen 140,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Kolberg: Roggen 132,00 bis 136,50, Saatroggen —,—, Weizen 1500,0 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 124.00 bis 130,00, Rübsen —,—, bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis 50,00 Mark.

Anklam: Roggen 139,00 bis 141,00, Weizen 149,00 bis 162,50, Gerste 135,00 bis 150,00, Hafer 125,00 bis 130,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis 130,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 8. September.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 148,00, Weizen 155,00, Gerste —,— Hafer 152,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 127,00 bis 131,00, Weizen 150,00 bis 159,00, Gerste 144,00 bis 157,00, Hafer 128,00 bis 130,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 8. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 151,00 Mark, Weizen 179,25 Mark.

Liverpool: Weizen 180,00 Mark.

Odessa: Roggen 157,00 Mark, Weizen 178,00 Mark.

Magdeburg, 8. September. (Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per September 11,47½ G., 11,52½ B., per Oktober 10,02½ G., 10,05 B., per November-Dezember 9,77½ G., 9,82½ B., per Januar-März 9,90 G., 9,92½ B., per April-Mai 10,02½ G., 10,07½ B. — Stimmung ruhig.

Bremen, 8. September. Raffinirtes Petroleum loko 7,45 B. Schmalz höher. Wilcox in Tubs 37¼ Pf., Armour shield in Tubs 37¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 38¼ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 11. September.
Veränderlich, vermehrte Wolkenbildung, strichweise starke Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 10. September. Im Revier 5,84 Meter.

Stettin, den 8. September 1900.

Stadtverordneten-Versammlung

am 13. September 1900, Nachm. 5 Uhr.

Nicht öffentliche Sitzung.

Bericht der Kommissionen für Vorbereitung der Wahlen des Bürgermeisters, des Rechtsverständigen Stadtraths und des Stadtbauraths.

1./6. Bewilligung von 1110,68 Mk Vertretungskosten für erkrankte Lehrer und Lehrerinnen.

7./11. Wahl je eines Mitgliedes der 19., 29. a u. b, 29./30., 31./32., und 35./36. Schulkommission.

12./13. Aeußerung über die Personen zweier zu Schuldienern gewählter Anwärter.

14. Bewilligung von 300 Mk als Ehrengeschenk für einen Beamten zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum.

15. Wahl eines Schiedsmann-Stellvertreters des 48. Bezirks.

16. Bewilligung einer Entschädigung von 150 Mk für einen Lehrer.

17./18. Zwei Unterstützungssachen.

19. Wahl von 4 Mitgliedern und 4 Stellvertretern der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Oeffentliche Sitzung.

I. Wahl eines zweiten Bürgermeisters, eines besoldeten Stadtraths und eines Bauraths.

1. Zustimmung zu dem Vertragsentwurf mit der Gesellschaft „Normalzeit“ und Bewilligung der einmaligen Kosten mit 23 900 Mk und 1350 Mk an laufenden Kosten.
2. Mittheilung über ein der Stadtgemeinde laut Testament ausgesetztes Kapital von 70 576,51 Mk
3. Mittheilung des Protokolls der ordentlichen Revision der Kämmerei-Kasse pro August d. Js.
4. Ermächtigung des Magistrats, die mit der Königl. Eisenbahn-Direktion vereinbarten Verhandlungen über Terraintausch zu vollziehen.
5. Beschlußfassung über den Ankauf des Arsenalgrundstücks zum Preise von 560 000 Mk.
6. Zustimmung, daß in den laufenden Etat 300 Mk für Krankenversicherung eingestellt werden.
7. Petition des Sozialdemokratischen Wahlvereins, die Wahl zur diesjährigen Stadtverordneten-Wahl an einem Sonntag evtl. an einem Wochentage von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr vorzunehmen.
8. Bewilligung von 200 Mk für Herstellung einer elektrischen Klingelleitung, Gaszuleitung 2c. im Jageteufelschen Stiftshause, Kurfürstenstraße 9.
9. Bewilligung von 20 000 Mk zur Fortsetzung der Erdarbeiten auf dem Hauptfriedhofe an der Pasewalker Chaussee.
10. Bewilligung von 4000 Mk Kosten zur Fertigstellung, Ergänzung und Unterhaltung der Radfahr- und Promenadenwege im Revier Wussow.
11. Bewilligung von 11400 Mk Kosten für die provisorische Unterbringung der Maschinenbauschule im Verwaltungsgebäude.
12. Nachbewilligung von 8200 Mk zur Bausumme für das Verwaltungsgebäude an der Magazinstraße.
13. Bewilligung von 465 Mk Honorar für den Leiter des Zeichenunterrichts an der Lehrerfortbildungsschule für das Winterhalbjahr 1900/01.
14. Bewilligung von 590,90 Mk Honorar für den Heizer der Arndtschule auf das Winterhalbjahr.
15. Wahl von 2 Mitgliedern der Versammlung in das Kuratorium der höheren Maschinenbauschule.
16. Zustimmung, der Provinzial-Taubstummen-Anstalt die Turnhalle in der Bellevuestraße vom 1./9. cr. bis 30./6. 1901 zur 2stündigen Benutzung wöchentlich gegen Zahlung von 83,33 Mk zu überlassen.
17. Zustimmung, daß für das I. Halbjahr 1900 eine Hundesteuer nicht erhoben wird von denjenigen in Grabow, Bredow oder Nemitz wohnhaften Hundebesitzern, die bis 18. August cr. ihre Hunde abgeschafft und abgemeldet haben.
18. Nachträgliche Zustimmung zur Ertheilung des Konsenses für die Bebauung des Grundstücks „Werftstraße 3 bis 6“ in Grabow.

19./21. Gewährung der erhöhten Miethsentschädigung für drei Lehrer und Nachbewilligung von 150 + 150 + 37,50 Mk

22. Bewilligung von 1000 Mk Kosten für die Versetzung der Bedürfnißanstalt vom Holzmarkt nach der Altdammerstraße.

23./24. Ermächtigung des Magistrats zur Abgabe der von der Königl. Eisenbahn-Direktion gewünschten Erklärungen wegen evtl. Aufhebung der Verträge über Anschlußgeleise.

25. Bewilligung von 14,40 Mk Entschädigung für einen gestohlenen Ueberzieher pp., welcher einem Schüler in der Arndtschule gestohlen ist.
26. Bewilligung von 11 Mk Umsatzsteuer für ein in Bredow erworbenes Straßengelände.
27. Festsetzung des Wittwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen eines verstorbenen Lehrers und Bewilligung von 206,80 Mk Wittwengeld und 41,36 Mk Waisengeld für den laufenden Etat.
28. Bewilligung von 21 Mk Wohnungsmiethe zur Rückzahlung an einen Schuldiener.
29. Wahl von 6 Mitgliedern der Versammlung in eine gemischte Kommission zur Berathung, ob auch hier in Stettin wie in Breslau eine Altersversorgung für städtische Arbeiter eingerichtet werden soll.
30. Bewilligung von 35337 + 3927 Mk zur Beschaffung von Subsellien und Turngeräthen für die 27./28. Gemeindeschule.
31. Bewilligung von 1600 Mk Kosten zur Instandsetzung des Rathhauses in Grabow.
32. Bewilligung von 36,48 Mk zu Titel IV Cap. 1 Pos. 7 des Etats des Jageteufelschen Collegiums.
33. Zustimmung, daß das Armenhaus der ehem. Stadt Grabow auf die Dauer von 5 Jahren der Schulverwaltung zu Schulzwecken überwiesen wird und die jetzigen Insassen des qu. Hauses in dem Armenhause Wallstraße 11/16 untergebracht werden.
34. Mittheilung des Protokolls der Kämmerei-Kassen-Revision zu Bredow pro Mai bis August d. Js.
35. Bewilligung von 30 Mk Beiträgen zur Betriebs-Krankenkasse.
36. Bewilligung von 49 Pf Kosten einer Nemitzer Ablösungsangelegenheit.
37. Ermächtigung des Magistrats zum Abschluß eines Anschlußvertrages an die städtische Hafenbahn mit der Pommerschen Spiritus-Verwerthungs-Gesellschaft.
38. Genehmigung zur Beseitigung von fünf „Vorkellern“ in der Roßmarktstraße und Gr. Domstraße und Bewilligung von 2750 Mk
39. Zustimmung zur Ablösung der beiden auf dem Grundstück Ottostraße Nr. 25 ruhenden Renten von 116,60 + 2,60 Mk und Bewilligung des Ablösungskapitals von 2331,70 + 52,49 Mk Ferner sind noch 116,60 + 2,60 Mk für das laufende Jahr zu bewilligen.
40. Ertheilung des Konsenses zur Bebauung des Grundstücks Grabow, Gießereistraße 39.
41. Ertheilung des Ausnahmebaukonsenses für das Grundstück Alleestraße 22 und Ermächtigung des Magistrats zum Vertragschluß.
42. Wahl zweier Stadtverordneten in das Kuratorium der Seedampfschiffsmaschinistenschule.
43. Bewilligung von 6500 Mk Kosten für Instandsetzung der Schuppen 2c. des ehem. Fock'schen Petroleumhofes.

Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1900 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

I. u. II. Emission.
Litt. A Nr. 4, 5, 20, 30, 41, 50, 146, 214 347, 353, 360, 376, 385, 386 über je 600 Mk
Litt. B Nr. 15, 51, 98 über je 300 Mk

III. Emission.
Litt. A Nr. 2, 11, 46 über je 600 Mk Litt. B Nr. 19 über 300 Mk

IV. Emission.
Litt. A Nr. 18, 21, 34 über je 1500 Mk
Litt. C Nr. 42, 97 über je 300 Mk Litt. D Nr. 8 über 150 Mk

V. Emission.
Litt. A Nr. 5, 11, 37, 46, 49, 117 über je 1000 Mk Litt. C Nr. 35, 41, 79 über je 200 Mk

VI. Emission.
Litt. A Nr. 1, 2, 3, 4, 5 über je 1000 Mk
Litt. C Nr. 1, 2, 3, 4 über je 200 Mk,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1901 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 9. Juni 1900.

Der Landrath. v. Behr.

Zieglerschule
in Lauban-Schlesien.

Das **siebente Schuljahr** beginnt am **9. Oktober 1900,** Morgens 9 Uhr. **Anmeldungen bald** erwünscht. Programme werden unentgeltlich verabfolgt.

Lauban, den 15. Juni 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Programm der Technischen Hochschule zu Berlin für 1. Oktober 1900/1901 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pf., ausschließlich Porto für Zusendung, zu beziehen. Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1900 und vom 1. bis 20. April 1901 statt.

Charlottenburg, den 15. August 1900.

Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
Wolff.

Berliner Börse
vom 8. September 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168 90
Brüssel	8 Tg.	81 20
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 10
Kopenhagen	8 Tg.	112 05
London	8 Tg.	20 46
„	3 Mt.	20 27
Madrid	14 Tg.	63 10
New-York	vista	4 19
Paris	8 Tg.	81 35
„	2 Mt.	80,95
Wien	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,00
Italien. Plätze	10 Tg.	76,35
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	213,00
Warschau	8 Tg.	216 20

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,44
20-Francs-Stücke	16,32
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,19
Belgische „	81,15
Englische „	20,46
Französische „	81,35
Holländische „	169,00
Oesterr. „	84,65
Russische „	216,50
„ Zollcoupons	324 30

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 Mk 1 öst. Gold-Gld. = 2 Mk 1 Gld. öst. W. = 1,70 Mk 1 Guld. holl. W. = 1,70 Mk 1 Goldrubel = 3,20 Mk 1 Dollar = 4,20 Mk 1 Livre Sterl. = 20,40 Mk 1 Rubel = 2,16 Mk

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	94,70
„ „ „	3½	94,70
„	3	85,30
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	94,20
„ „ „	3½	94,50
„ „	3	85,30

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	92,90
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	90,30
Düsseldorfer „	3½	96,00 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	90,75
Magdeburger „	3½	91,60
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	89,50
Pommersche „	3½	89 75
Posener „	3½	90,25
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	91,00 G
„ „ Ser. 18	3½	90,00
19	3½	92,10
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
	3½	91,90
Westpr. „	3½	90,00
Berliner Pfandbriefe	5	115,70 B
„ „	4½	108,75 G
„ „	4	103,30
„ „	3½	94 80
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	91,75
	3	82,00
Kur- u. Neum. neue „	3½	92,30
Ostpreußische „	3½	99,75
	3	83,80
Pommersche „	3½	92,90
	3	82,25
Posensche 6—10	4	99,80 G
Serie C.	3½	92,10
„	3	82,30 G
Sächsische „	4	—,—
„	3½	91,90
„	3	82,30
Schlesische, alte „	3½	—,—
A. C. D. „	3½	92,75
„	3	85,10 B
Schlesw.-Holst. „	4	99,40
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westfälische „	4	—,—
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	93,00
„	3	82,60
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,90 B
„	3½	92,00
Pommersche „	4	100 40 G
„	3½	91,70 G
Posensche „	4	100,10 G
„	3½	91,80
Preußische „	4	100,20
„	3½	91 50 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„	3½	—,—
Sächsische „	4	100,20
Schlesische „	4	100,10
„	3½	92,00
Schlesw.-Holst. „	4	100,40 G
„	3½	92,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,40
Bad. Präm.-Anl.	4	138,90
Bayer	4	145,75
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	127,75
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,75 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker „ „ „	3½	130,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,40
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
„ innere	4½	68,20
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl.	4½	85,10
Chinesische „	5½	97,50 G
„ 1895 „	6	99,00 G
„ 1896 „	5	89,00 B
„ 1898 „	4½	76,25 B
Finnländ. Loose	—	62,50
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	42,00 G
„ (Pir. Lar.)	5	36,60 G
Italien. Rente	4	94,20
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. A.	6	98,40 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	98,60
„ Papier- „	4½	—,—

Oester. Silber-Rente	4½	—,—
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	132,20
„ 1864er L.	—	332,50 G
Portug. Staats-Anl.	4½	37,20 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	95,30
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	—,—
„ amort. St.	4	59,75 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98 40 B
„ 400 Frcs.-L.	—	109,90
Ungar. Gold-Rente	4	96,25
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	80 60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,30 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,00 G
„ „ 14	3½	90,00 G
„ „ 16. 17	4	97,90 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,00 G
„ 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	112 25
„ „ „ II.	3½	106,20
„ „ „ 5	3½	92,00
„ „ „ 6	4	98,80 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
„	4	98,25 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,75
„ alte	3½	90,75
Hannov. Bdcrd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	99,50 G
„	3½	90,60 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	91,50 G
„ Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B.-Cred Pf	3½	91,50 G
„ 3	4	99,50 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	97,70 G
„ 9	3½	91,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,60 G
„ 11. 12	4	99,75 G
„	3½	90,70 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
„ 4	4½	115,00 G
„ 10	4½	111,00 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	99,50 G
„ „ 1909	4	100,90 G
„ Com.	3½	91,20 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„	3½	91,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk	3½	91,10 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	98,50 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	4	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	91,50 G
„	4	99,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„	3½	—,—
Westd. Bdc.	4	99,10 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	132,00
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ludeisb.	129,60
Brölthaler	—,—
Crefelder	101,00 G
Dortmund G. Ensch.	159,30 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	137,00
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	71,75
Ostpr. Südbahn	90,30

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	109,30

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	131,50
Allgem. Deutsche	125 50
„ Loc. u. Strb.	170,75
Barmen-Elberfeld	208,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	128,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	150,00 G
„ Straßenbahn	175 25
Electr. Hochbahn	112,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	220,50
Hamburger „	164 75
Magdeburger „	167,75
Stettiner „	127,60 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,20
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Witth.	83 75
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105 25 G
Breslauer Rhederei	127,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	120,70
Hansa, Dampf.	152,60 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	77 00 B
Nordd. Lloyd	108,40 G
Schles. Dampfer-Comp.	94,50
Neue Stett. Dampf.-Co.	95,50

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	126,75 G
Bergisch-Märkische	147,75 G
Berliner Bank	106,90
„ Handels-Ges.	147,90 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	104,90 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,00 G
Comm. und Diskont	112,10 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	189,70
„ Genossenschaft	107,10 G
Disconto-Comm.	174,90 B
Gothaer Grundkred.	122,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	148,60 B
Hannoversche	125,00 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	101,50 G
Königsberger V.-B.	113,50 G
Leipziger Bank	157,50 G
„ Credit	180,00 G
Magdeburger Bk.-V.	120,50 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	124,50 G
„ Hypothek.	184,75 G
„ Str. Hyp.-B.	115,00 G
Meininger Hyp.-B. 80	123,90 G
Mitteld. Bodencr.	107,30 G
„ Credit-Bank	110,25
Nationalbank i. D.	132,40 G
Nordd. Credit-Anstalt	119,80
„ Grundkredit	90 75

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Verf.-A.	137,00 G
Pr. Bodencr.-Bk.	137,90 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	128,90 G
Reichsbank	155,50
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	132 30 G
Westdeutsche Bank	1 9,70 G
„ Bodencred	107,75

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	113 00 G
Bockbrauerei	173 75 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	211 75 G
Pfefferberg	246,50 G
Schöneberg Sch.	182 50
Schultheiß	219 30
Bochumer	203,00 G
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	138,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99 50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	195,50 B
„ Packetfahrt	101 25 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	178,60 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	81,00 G
„ Gußstahl	185,10 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	67,00 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	81 00 G
„ Spiegelglas	161,50 G
„ Steinzeug	—,—
„ Waffen u. M.	220,10 G
Donnersmark-Hütte	231,50 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	234,10 G
„ Maschin. conv.	202,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	95 75 B
Hannov. Masch. St.	275,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	135,50 G
„ Maschin.	106 50 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	111,50 B
Hoffmann, Stärke	173,75 G
Hoffmann. Waggonf	263,10
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	406,75 G
König Wilhelm conv.	257,25 G
„ St.-Pr	321,00 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	122,00 G
„ Baubank	108,00
„ Bergwerk	—,—
„ St.-Pr	—,—
„ Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	63,50 G
„ Gummi	83,75 G
„ Jute-Sp.	98,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
„ Eisenb.-Bedarf	133 60 G
„ Eisen-Industrie	144,00 G
„ Kokswerke	155,75 G
„ Portl.-Cement	138,75
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	146,90
„ Metallw.	169,00
„ Stahlwerke	210,00 G
„ Industrie	274,00 G
„ Westf. Kalk	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
„ Webstuhl-F.	211,00 G
Schles. Bergw. Zink	389,00
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	35,00 G
„ Lein. Kramsta	158,00 B
„ Portl. Cement	186,00 B
Siemens u. Halske	159,00 G
Stettin Bred. Portl.	143 00
„ Cham.	331 50
„ Elektr.-Werke	140,50
„ Vulkan B.	214,50 G
„ St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	98,50 G
Stolberger Zink	83,20 G
„ St.-Pr.	143,00 G
Stralf. Spielkarten	122,50 G
Union Chem. Fabrik	156,25
Union Electric.	132,75 G
Victoria Fahrrad	57,50